

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Rechengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 31. Juli 1894.

**Abonnementspreis:**

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 8 80
	Halbjährlich	„ 5 40
Postunion	Direktjährlich	„ 2 —
	Jährlich	„ 8 50

**Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei**  
Rechengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
Saasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

**Einrückungsgebühr:**

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Ct.
Für die Schweiz	20 „
Für das Ausland	25 „
Reklamen	50 „

**Zum Abonnement für das II. Semester 1894 ladet ergebenst ein Die Expedition.**

### Anarchistengesetze

Frankreich, Italien und Spanien haben in der letzten Zeit Gesetze gegen anarchistische Verbrechen erlassen, die beiden erstern in Form von Ergänzungen zu schon bestehenden Gesetzen. Selbst die Schweiz, weil vielfach von Kreaturen von zweifelhafter Herkunft und Bergangenheit als Zufluchtsort gewählt, hat sich bemüht gefühlt, ein Anarchistengesetz zu erlassen, das nun mit diesem Monat ohne Aufsehen zu erregen Gesetzeskraft erlangt hat. Durch die in letzter Zeit häufiger gewordenen Anarchistenausweisungen will sich anscheinend der Bundesrat die Verantwortlichkeit für zukünftige anarchistische Verbrechen vom Halse halten.

In Frankreich war in Folge des Ravachol'schen Attentats ein Gesetz über mit Sprengstoffen begangene Verbrechen zu Stande gekommen, deren wesentliche Bestimmung die ausdrückliche Festsetzung der Todesstrafe für solche Verbrechen war. Italien besitzt ebenfalls schon ein Gesetz über die verbrecherische Verwendung von Sprengstoffen und hat jetzt zwei neue Gesetze angenommen, wovon das eine harte Strafen festsetzt auf die anarchistische Propaganda durch die Presse, das andere gegen gewisse Kategorien von Individuen die Verübung des Zwangsaufenthalts als zulässig erklärt. Das soeben von der französischen Kammer angenommene Ergänzungsgesetz überweist die Pressevergehen den Zuchtpolizeigerichten, erklärt die anarchistische Propaganda durch irgend welche Mittel für strafbar, macht die Deportation nach verbüßter Kerkerstrafe in gewissen Fällen obligatorisch und verbietet die Veröffentlichung von Berichten über Gerichtsverhandlungen gegen anarchistische Verbrechen. Das von den spanischen Cortes angenommene Gesetz handelt von der verbrecherischen Anwendung von Sprengstoffen gegen Personen und Gebäude oder auch nur, um Beunruhigung und Schrecken hervorzurufen, ferner von der Anfertigung und dem Verlaufe von Sprengstoffen, von der direkten Aufforderung zu denselben, von der Verteidigung solcher Verbrechen oder der Verbrecher, endlich von Vereinen zur Förderung der mehrerwähnten Verbrechen; als Strafen sind festgesetzt: Hinrichtung, lebenslänglicher oder zeitweiliger Kerker, Verbannung in die afrikanischen Präsidios (Verbrechertolonien).

In ihren Grundzügen sind diese Maßregeln Ausnahms- und Repressivgesetze. Aus außerordentlichen und ungewöhnlichen Lagen und Umständen hat sich die Notwendigkeit ergeben außerordentliche und ungewöhnliche Vorkehrungen zu treffen, daher die Ausnahms- und Repressivgesetze. Es kann indes in berechtigten Zweifel gezogen werden, ob ihre Wirksamkeit die erhoffte sein wird. Die ethische Wirksamkeit hängt von der ethischen Qualität der Gesetzgeber ab. Kein Mensch hat als solcher das Recht, einen andern

Menschen zur Strafe zu ziehen oder über das Verhalten eines andern Menschen zu wachen; er hat dieses Recht nur als Stellvertreter einer überirdischen Macht. Der moderne Staat leugnet aber diese überirdische Macht, der Staat ist offiziell atheistisch, wenigstens in Italien und Frankreich, erklärt sich für die einzige Rechtsquelle und verschlingt alles göttliche und menschliche Recht durch die Staatsgewalt. Fehlt aber einmal das gegenseitig anerkannte und zugestandene Prinzip der wenigen Sanktion, so schwindet auch jedes ethische und vernünftige Band des Gehorsams. Die Wirkungen dieses Mangels jener höhern Beziehungen zwischen dem Rechte des Gebietes und der Pflicht des Untergebenen sind nicht nur negativer, sondern auch positiver Art.

Letztere bestehen in einer Reihe von intellektuellen und materiellen Veranstaltungen, sich dem Gehorsam gegen die Regierenden zu entziehen. Alles Sinnen und Trachten der jeder Regung des Gewissens und jeder Vergeltung im Jenseits spottenden Massen ist nur darauf gerichtet, die Ordnung der Dinge umzustürzen, die der Erfüllung ihrer Bestrebungen entgegensteht. Repressivmaßregeln üben auf sie nicht nur keine abschreckende Wirkung aus, sondern reizen die Deffianterten aller Art nur noch mehr zum Verzweiflungskampf gegen die leitende Gesellschaft, die ihnen zuerst das Beispiel der Verachtung alles Göttlichen und Heiligen gegeben hat.

Vor circa zwanzig Jahren hat man Ausnahmsgesetze gegen pflichttreue Bischöfe und Priester geschaffen; heute sieht sich der glaubens- und konfessionslose Staat genötigt, dasselbe Zwangsmittel gegen diejenigen anzuwenden, denen es durch seine Gesetze und Maßregeln alle Ehrfurcht vor der Religion und ihren Dienern geraubt hat. Die Bischöfe und Priester sind heute durch die Anarchisten gerächt.

Es ist eine Verblendung, wenn Gesetzgeber meinen, durch papierne Gesetze die bürgerliche Gesellschaft zu retten; sie werden nur dann ihren Zweck erreichen, wenn die Anarchie in den Köpfen und Herzen der Gesetzgeber wieder der gottgewollten Ordnung Platz gemacht haben wird.

### Sidgenossenschaft

**Vergnügungs-Extrazug Bern - Zürich - Bern.** Nach der heutigen Annonce wird der anlässlich der kantonalen Gewerbeausstellung in Zürich zu bedeutend ermäßigten Preisen vorgesehene Extrazug definitiv am Sonntag, den 12. August nächsthin über Luzern ausgeführt: Bern Abg. 5.50 morgens (Anschluß vom ersten Zug ab Lausanne und Freiburg), Ostermundigen 6.01, Günslingen 6.06/09 Abwarten des ersten Zuges von Thun her), Anhalt in Worb bis Signau, in Langnau, Escholzmatt und Entlebuch; Luzern Ank. 8.45, Abg. 9.05; Zürich Ank. 10.46 morgens. — Zürich Abg. 6.45 abends; Luzern Ank. 8.22, Abg. 8.45; Anhalt auf den Zwischenstationen wo am Morgen; Bern Ank. 11.50 abends (Anschluß an den Nachtzug nach Freiburg und Lausanne).

**Tage:** 1 tägige Retourbilette III. Klasse Fr. 6. 15, II. Klasse Fr. 8. 55. — Wer 2 oder 3 Tage in Zürich, Luzern oder unterwegs bleiben will, kann besondere Bilette III. Klasse à Fr. 7. II. Klasse à Fr. 9. 75 lösen, gültig zur direkten Hinfahrt mit dem Extrazug und für die Rückfahrt über Luzern mit den gewöhnlichen Zügen und beliebigem Aufenthalt am 13. und 14. August. Bilette so lange Vorrat von heute an bei den Bahnhöfen in Bern, Thun, Freiburg und auf Bestellung hin auch bei den Zwischenstationen.

### Kantone

**Zürich.** Einen erfreulichen Bericht für Katholiken enthält eine Züricher Korrespondenz des „Waterland“. Derselben zufolge soll in Limmaten, seitdem der altkatholische Pfarrer Wubel nicht mehr funktioniert, die Katholikenhege aufgehört haben. An dem neulichen Kirchweihfest in Enge wies Herr Antistes Finkler auf die Züricher Katholiken hin, die durch den Bau der Liebsrauentirche wetterfieren wollen in der Pflege und Verbreitung des christlichen Glaubens mit ihren protestantischen Glaubensbrütern. Die hiedurch so schön bezugte Gleichberechtigung der beiden Konfessionen möge den Katholiken in Zürich eine gute Vorbedeutung für die Zukunft sein nach den harten, gegen sie durch einen fremden Hezer heraufbeschworenen Kämpfen der letzten Jahre! Eine besondere Genugthuung aber soll es dem Herrn Pfarrer Reichlin und der gesamten katholischen Geistlichkeit sein, daß heute ihrem Wirken in Zürich selbst öffentliche Anerkennung gezollt wird.

### Ausland

**Deutschland.** Berlin. Die Rache des Finanziers. Für einen größeren Landverkauf hatte ein Landmann, einige Meilen von Berlin wohnhaft, von einem dortigen Finanzier einen Betrag von rund 55,000 M. zu erhalten. Er hatte sich zu dem von dem Finanzier bezeichneten Tage auch bei diesem eingefunden, um sich den Betrag auszahlen zu lassen. Der Finanzier überreichte dem Landmann eine Anweisung im Betrage von 55,000 M. auf die Reichsbank, damit er dort diesen Betrag erhebe. Die Annahme der Anweisung wurde aber von dem Landmann mit der Begründung verweigert, daß er nicht glaube, daß die Reichsbank eine so große Summe besitze, und wenn das wirklich der Fall sein sollte, sie ihm ihre letzten Pettel hin auszahlen werde; er bestche auf Auszahlung in baar. Da der Finanzier eine so große Summe augenblicklich nicht im Hause hatte, so bat er den Landmann am andern Vormittag wiederzukommen. Unter vielen anzüglichen Nebenarten enifernte sich dieser, nicht ohne mit Nachdruck wiederholt zu haben, daß er dann sicher sein Geld erwarde. Er trat dann auch am nächsten Vormittag überaus pünktlich an und hatte sich gleich einen Dienst-

Man sieht, es ist nicht uninteressant da unten, selbst wenn wir vor der Hand von den Anarchisten, die den Eingang ins Galerienmal flammieren, wenig Notiz nehmen. Aber die Anarchisten, die wenig Notiz nehmen, die die beauftragte Sprengstoffe entzündet sich wieder durch alle Entzündungsstellen, vom trockenen und für ein echtes Franzosenfund unaußerordentlich Schloß zum Störchen bis zum anscheinend die

untergang auf den Weg zu feiner gefesteten Herrin. Im Anfang ging alles gut. Nicht lange hand es aber an, so kam Subterius zu einem Schicksal, das mächtig angegriffen war und gewaltig schickte und schickte, so ein faultes Schicksal auch sonst in seinem Betleben riefte. Ein wanderer Stieg lag wohl über dem Schicksal, aber er getraute sich nicht einen Fuß voran zu setzen. So ara brante und tolle das wilde Ge-

Stimmte von einem Saune genommen,“ fuhr die Stimme fort, „der nicht Dir gehört, und durch besten Entwendung Direr Schatzkammer Schaden erwacht.“ Sieht entkam sich Subterius des Schicksals und der Güte, die er gemacht, um alle so schnell er konnte, der Heimat zu, um den Pfahl wieder an seinen Ort zu faden. Ein der folgenden Nacht erschien aber die milde Gnadentänigin wieder an der Stützempforte und

und feiner mühen Herrin verflücht entgegenste, den nachherbedienten Sohn zu empfangen und fürbeim im Rande der Överuphin seine liebe Königin und die ganze hochheilige Dreifaltigkeit von Vngelicht zu Vngelicht zu fänden in alle Gewigkeit. Ein süßer Wohlgeruch entwich über seinen verheerlichen Reichthum und erfüllte das Haus von oben bis unten. Gott Staunen jagen die stumwefenden julekt von dannen.

mann „als Zeugen“ mitgebracht. Lächelnd führte ihn der Finanzier ins Nebenzimmer, wo sorgfältig auf dem Tisch 55,000 M. in silbernen Fünfrankstücken aufgezählt lagen. Jetzt weidete sich der Finanzier an der Verblüfftheit des Landmannes, der, nachdem er das Geld nachgezählt, dasselbe nun in seine Geldbörse scharren wollte, die er nur mitgebracht hatte, weil er Auszahlung, in Gold und Banknoten erwartete. Nun sah er ein, daß die Geldbörse nicht ausreichte, und er mußte den Dienstmann fortschicken, um einige Geldsäcke einzukaufen, denn diese aufgezählten 11,000 Stück Fünfrankstücke wogen rund 310 kg. also ziemlich  $6\frac{1}{4}$  Zentner. Mit Not und Mühe, und nachdem noch ein Droschkentaxi, welcher die Last in seiner Droschke fortzuführen sollte, zur Hülfe erschienen war, wurde das Geld aus der Wohnung des Finanziers geschafft.

**Frankreich.** Die Nationalversammlung in Paris arbeitet an einem strengen Gesetz gegen die Anarchisten. Es ist eigentümlich zu sehen, wie jene Republikaner, die sonst gegen jede Beschränkung der Pressefreiheit in Sturm liefen, jetzt, da es ihnen an den Krügen geht, für die strengsten Artikel stimmen und alle Abänderungsvorschläge der Sozialisten, ihrer Milchbrüder kurzweg von der Hand weisen. Voll Erbitterung schreibt Maret im „Radikal“:

„Wie ist eine Mehrheit so tief gesunken; es gibt kein Parlament mehr. Die Regierung macht die Gesetze und nötigt sie der Kammer auf, wie Liberius seinem Senate Gesetze aufnötigte. Ein Stoc und ein Diener, der ihn höhthält, das genügt.“

Unter den einzelnen Anträgen ist derjenige des Sozialisten Jaurès hervorzuheben, wonach als Aufreißer zu anarchistischen Handlungen alle im öffentlichen Leben stehenden Männer, Minister, Senatoren und Deputierte zu betrachten sind, die ihre Stellungen zum eigenen Vorteil ausgenutzt und an Finanzgeschäften teilgenommen haben. Es liege ihm ferne, persönliche Zwischenfälle hervorzuheben, erklärte Jaurès, er wolle nur allgemeine Schlüsse aus offenkundigen Thatsachen ziehen, die in amtlichen Schriftstücken niedergelegt seien. Man müsse vor Allem das moralische Verdächtnis wahren, das der Republik übergeben sei. In längerer Ausführung kam er dann auf den Panamastandal zu sprechen. Der anarchistische Staub, bemerkte der Redner, sei die Schwester des kapitalistischen Schmutzes. Der Finanzskandal sei verantwortlich für die anarchistischen Mordversuche. Er führt mehrere böse Geschäfte an, bei welchen Politik und Presse die Mitschuld hätten; aber weder die Verführer noch die Verführten habe

man gestraft, sondern die, welche das finanziell-politische Regiment angriffen.“

**Spanien.** Hier ist der Urheber des Bombenattentats im Theater zu Barcelona verurteilt und hingerichtet worden. Der Schwurgerichtssaal war während der ganzen Verhandlung überfüllt und machte einen um so eigentümlicheren Eindruck, als aus dem bürgerlichen Publikum viele zivilgardisten mit aufgefingtem Bajonette hervorstechten. Der Massenmörder, so wurde berichtet, ist ein kleiner gelber unscheinbarer Kerl in blauer Blouse, der mit dem natürlichsten Ton der Welt sein Verbrechen eingesteht. Sein Name ist Santiago Salvador Franck; er stammt aus Aragonien und ist der Sohn wohlhabender Eltern. Der größte Teil seiner Familie waren Carlisten. Er selbst kam früh nach Barcelona und war hier Diener in verschiedenen guten Häusern, unter anderem auch beim portugiesischen Konsul. Er behauptete, an keiner anarchistischen Verbindung teilgenommen zu haben, aber deren Ideen wären die seinigen. Das Lesen der anarchistischen Zeitung „El Productor“ habe ihn zum Anarchisten gemacht. Er erzählt, er habe den Abend der ersten Saisonvorstellung gewählt, weil er gewußt habe, daß sich da die beste Gesellschaft versammelte und das Theater überfüllt sei. Im ersten Akte habe er sich ruhig verhalten, da er habe abwarten wollen, bis alles besetzt gewesen sei. Vom fünften Stoc aus warf er die Bombe in einem Augenblick, als alle Aufmerksamkeit der Bühne zugewandt war. Er stoh nicht allein, sondern verließ das Theater mit der Masse; er trug einen geladenen Revolver und eine Flasche Gift bei sich. Den nächsten Tag flüchtete er von Barcelona und trieb sich bei Freunden herum, bis er am Neujahrstage in Saragoza verhaftet wurde.

Der Verbrecher zeigte keine Spur von Reue, aber auch nicht eigentlich den verbissenen Fanatiker. Er schien sich während der Verhandlung zu amüsieren und amüsierte auch das sehr gemischte Publikum mit seinen frechen Antworten.

**Amerika.** Viel Gold! Die von dem Münzbureau der Vereinigten Staaten veröffentlichten revidierten Zahlen stellen die Goldgewinnung der Welt für das letzte Jahr auf 155,500,000 und die Produktion von Silber auf 207,800,000 Dollars fest. Das bedeutet für jedes der beiden Edelmetalle eine Zunahme von nahezu 12 Prozent gegen den Ertrag des Vorjahres, der sich auf 130,000,000 bzw. 177,000,000 Dollars stellte. In den Ver. Staaten wurden im letzten Jahre 36 Millionen Dollars Gold gewonnen; d. h. über 3 Millionen Dollars mehr als im Jahre 1892,

mehr als in irgend einem der letzten zwölf Jahre und — trotz der gewaltigen Entwicklung der Goldfelder in Südafrika — mehr als irgend ein anderes einzelnes Land produzierte. Da in diesen Jahre die Goldgewinnung in Kalifornien und in Colorado weit größer zu werden verspricht als 1893, so ist anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten auch für die nächste Zukunft die erste Stelle unter den goldgewinnenden Ländern behaupten werden.

## Kanton Freiburg

**Vortianfala.** Alle Jahre feiert man am 2. August in den Klöstern des hl. Franziskus von Assisi das Fest der Weihe der Kirche unserer Lieben Frau von den Engeln.

Es war im Oktober des Jahres 1221 als St. Franziskus in einer Höhle neben dieser Kirche gar inbrünstig für das Heil der Sünder betete. Da hörte er plötzlich eine Stimme: „Franziskus, in die Kapelle!“ Bei seinem Eintritte fand er die Kapelle mit himmlischem Glanze erfüllt, auf dem Altare sah er Jesus Christus, neben Ihn seine allerliebste Mutter Maria, im Kreise um Ihn eine Menge hl. Engel. St. Franziskus warf sich vor der göttlichen Majestät anbetend zur Erde nieder. Jesus sprach mit dem Ausdrucke unendlichen Wohlwollens: „Franziskus! Ich kenne den Eifer, womit du und deine Brüder am Heile der Seelen arbeiten. Zur Belohnung dafür erbitte dir für sie und zur Ehre meines Namens irgend eine Gnade, Ich will sie dir gewähren; denn Ich habe dich der Welt gegeben, damit du das Licht der Völker und die Stütze meiner Kirche seiest.“ Ganz entzückt und so gesinnt, wie Christus, der göttliche Erlöser, that Franziskus die wunderbare Bitte:

„O dreimal heiliger Gott! da ich, obwohl ich nur Staub und Asche bin, doch Gnade in deinen Augen gefunden habe, so stehe ich mit aller Ehrerbietung, deren ich fähig bin, Dich an, gewähre deinen Gläubigen die außerordentliche Gnade, daß alle, welche ihre Sünden aufrichtig gebeichtet und herzlich bereut haben und dann diese Kirche besuchen, in derselben vollkommenen Nachlaß aller Sündenstrafen, die sie von der Taufe bis auf die Stunde verdient, erlangen.“ Maria befürwortete bei ihrem göttlichen Sohne diese Bitte und Jesus bewilligte den verlangten Ablass, unter der Bedingung jedoch, daß Franziskus denselben seinem Statthalter auf Erden, dem Papste, zur Bestätigung vorlege. St. Franziskus,

ein Butterbrod mit Fleisch oder ein Boettloil anbietet, denn die Amerikaner essen den ganzen Tag auf der Reise. Während ich gemächlich im Rauchsaal ein Grandison schmauchte, beobachtete ich solche, welche zum zweiten Mal sich in die Restauration begaben. Eine Mulatin dient den Frauen als Zimmermädchen. Unterdessen fährt der Zug mit vollem Dampf davon, ohne daß die geringste Erschütterung verspürt wird. Um die Schnelligkeit der Rüge zu fördern und keine Zeit mit der Wasserversorgung der Lokomotive zu verlieren, hat man zwischen den Schienen einen offenen Kanal gebaut, dessen Wasser von der Lokomotive nach Bedarf eingesaugt wird. Auf der ganzen Linie befinden sich zwei, ja sogar drei parallele Bahnen mit eben so vielen Kanälen.

Von New-York nach Philadelphia ist die Landschaft nicht interessant. Wir durchreiten auf einer großen hölzernen Brücke die breite, aber wenig tiefe Bucht von Newark. Wir erblicken viele Sämpfe, kleine hölzerne Häuser, und so geht fort bis nach Philadelphia. Man erblickt hier viele hölzerne Häuser. Es ist dies eine Fabrikarbeit. Die Baustücke werden fix und fertig zur Baustelle geliefert, und in zwei Tagen ist das Haus gebaut; aber es ist nicht solid, und man wird sich künftig nicht mehr verwundern, zu lesen, daß ein Sturmwind in einer gewissen Gegend gewütel und in einer gewissen Stadt 500 oder 1000 Häuser zerstört habe. Es sind schwache, hölzerne Häuser.

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton

### Von Freiburg nach New-York in neun Tagen

Von L. Senoud.  
(Fortsetzung.)

#### Die Stadt New-York.

Ein ferneres Wunderwerk, welches ich nicht vergessen darf, ist die Brücke von Brooklyn, welche man häufig in Lithographie, Stahlstich und Chromo zc. dargestellt sieht. Dieses Werk darf als eines der großartigsten Denkmäler der Baukunst betrachtet werden. Ihre Länge beträgt 1826 Meter. Die eigentliche Brücke, an Drahtseilen hangend, mißt 486,50 Meter in die Länge. Der Brückenschurz, ganz von Stahl, ist mit den Widerlagen durch zahlreiche schräge Drähte verbunden und in 5 gesonderte Abteilungen eingeteilt, von denen 2 für die Eisenbahn (Elevadot) 2 für die Fuhrwerke und 1 für die Fußgänger bestimmt sind. Er mißt 26 Meter in die Breite und ist 84 Meter über dem Fluß gelegen, so daß die größten Schiffe ohne Hindernis unter derselben passieren können.

Die vier großen Drähte dieser Brücke sind nicht aus einem Stück, wie in Freiburg. Sie sind gebildet durch die Vereinigung von 19 Drahtseilen, von welchen jedes aus 268 Drähten besteht. Jeder der vier Drahtseile hat einen Durchmesser von 50 cm.

Nicht am Bahnhof erhalten wir unser Eisenbahnbillet, sondern in einer der zahlreichen Ablagen der Gesellschaften in der Stadt, denn zahlreiche Eisenbahn-Gesellschaften machen einander Konkurrenz und es sind deren nicht weniger als drei, welche Bahnen von New-York nach Chicago gebaut haben. Wenn ich denjenigen, welche versucht wären, eine Reise nach Amerika zu unternehmen, zu raten hätte, so wäre es, daß sie sich nicht an die Agenturen, sondern nur an die direkten Vertreter der Gesellschaften wenden. Die Agenturen kaufen die Billets im Großen und trachten immer dahin, diejenigen anzubringen, deren Linie am wohlfeilsten ist, um so einen größeren Gewinn zu erzielen. Eine Kontrolle gibt es nicht, da die Billets keine Preisangabe enthalten.

Durch den Perri begeben wir uns nach Jersey-City, wo sich die schönste, confortabelste Eisenbahnlinie der Welt, die Bahnlinie von Pennsylvania befindet. In der Schweiz sind wir an die schönen Wagen I. und II. Klasse des Jura-Simplon, der Central- oder Gotthardbahn gewöhnt, aber wir besitzen nichts, das den Pullman'schen Wagen der Bahn von Pennsylvania (New-York nach Chicago) gleichen würde. In den Wagen ist alles Seide und Sammet. Künstler ersten Ranges in ihrem Fach haben daraus Boudoir, Rauchsäle, Restaurationen gemacht, wie es deren vielleicht in den größten Hotels keine gibt. Dazu kommt, daß stets Negers zu Ihren Diensten bereit stehen, von welchen der eine Ihnen ein Glas Wasser mit Eis, ein anderer

voller  
Papste,  
Der  
und Bi  
berube,  
später,  
drücklich  
bewogen  
die Zeit  
Besper  
Papst  
patern  
Ablass  
hl. Fra  
Gewinn  
die hl. K  
hat am  
auch für  
Wer  
dieser g  
nun fol  
1. G  
ober 2.  
allgemei  
nahmen  
hat acht  
gen, br  
winnen,  
hat der  
zer-Kap  
Er. Hei  
daß all  
Schweiz  
winnen  
vorher  
vorläufi  
2. W  
1. ober  
empfang  
und Kor  
3. W  
lassies e  
von Assi  
des Pa  
man bei  
„Water  
falls.“  
Kirchen,  
errichtet  
noch auf  
soll den  
großen G  
Besonde  
so oft g  
der ober  
hl. Fra  
Reinun  
in mög  
braucht  
und sog  
raum is  
Man  
dem G  
und be  
« Ha  
die Thü  
steht in  
einem G  
des Ab  
ist ein  
wer ihn  
teilhafti  
läufige  
Feu  
wir in  
Stils.  
Stadt  
mehr F  
man bei  
Haltung  
eiserne  
Von  
sich an  
Au und  
tungsto

der letzten zwölf Jahre  
gen Entwicklung der  
mehr als irgend ein  
duzierte. Da in diesem  
in Kalifornien und in  
werden verspricht als  
daß die Vereinigten  
ächste Zukunft die erste  
vinnenden Ländern be-

### Freiburg

Jahre feiert man am  
rn des hl. Franziskus  
reihe der Kirche unserer  
zeit.

des Jahres 1221 als  
ühle neben dieser Kirche  
eil der Sünder betete.  
Stimme: „Franziskus,  
inem Eintritte fand er  
em Glanze erfüllt, auf  
Christus, neben Ihm  
Maria, im Kreise um  
engel. St. Franziskus  
schen Majestät anbetend  
sprach mit dem Aus-  
vollens: „Franziskus!  
it du und deine Brüder  
eiten. Zur Belohnung  
und zur Ehre meines  
ade, Ich will sie dir  
dich der Welt gegeben,  
Büßer und die Stütze  
Ganz entzückt und so  
göttliche Erlöser, that  
e Bitte:

ott! da ich, obwohl ich  
, doch Gnade in deinen  
o flehe ich mit aller  
ihig bin, Dich an, ge-  
die außerordentliche  
hre Sünden aufschling  
ereut haben und darn  
derselben vollkommenen  
afen, die sie von der  
e verdient, erlangen“.  
hrem göttlichen Sohne  
willigte den verlangten  
g jedoch, daß Franziskus  
lter auf Erden, dem  
verlege. St. Franziskus,

isch oder ein Voektoil  
aner essen den ganzen  
rend ich gemüthlich im  
schmauchte, beobachtete  
weiten Mal sich in die  
eine Mulatin dient den  
hen. Unterdessen fährt  
opf davon, ohne daß die  
erspürt wird. Um die  
fördern und keine Zeit  
der Lokomotive zu ver-  
den Schienen einen  
essen Wasser von der  
eingesaugt wird. Auf  
sich zwei, ja sogar drei  
n so vielen Kanälen.  
Philadelphia ist die Land-  
Wir durchheilen auf einer  
die breite, aber wenig  
Wir erblicken viele  
Häuser, und so geht's  
ia. Man erstellt hier  
s ist dies eine Fabrik-  
rben fix und fertig zur  
in zwei Tagen ist das  
st nicht solid, und man  
r verwundern, zu lesen,  
einer gewissen Gegend  
wissen Stadt 500 oder  
be. Es sind schwache,  
g folgt.)

voller Freuden, begab sich unverzüglich zum  
Papste, damals Honorius III.

Der Papst wohl einsehend, daß die Erzählung  
und Bitte des Heiligen von Assisi auf Wahrheit  
beruhe, genehmigte den Ablass, und zwei Jahre  
später, durch ein neues Wunder und einen aus-  
drücklichen Befehl des göttlichen Heilandes dazu  
bewogen, bestimmte er zur Gewinnung desselben  
die Zeit vom 1. August, nachmittag nach der  
Vesper bis zum 2. August, nach Sonnenuntergang.

Papst Gregor XV., durch seine Bulle Splendo  
paternae gloriae vom 4. Juli 1622, hat diesen  
Ablass auf alle Klosterkirchen der Orden des  
hl. Franziskus ausgedehnt, dagegen aber zur  
Gewinnung desselben, nebst der Beicht, auch noch  
die hl. Kommunion vorgeschrieben. Innocenz XI.  
hat am 22. Januar 1689 erklärt, derselbe könne  
auch für die Seelen im Fegfeuer gewonnen werden.

Wer sich, oder arme Seelen im Fegfeuer,  
dieser großen Gnade theilhaftig machen will, hat  
nun folgende Bedingungen zu erfüllen.

1. Er muß gültig beichten und zwar am 1.  
oder 2. August. Das ist bezüglich der Zeit die  
allgemeine Regel, welche aber folgende zwei Aus-  
nahmen erleidet. Erstens wer die Gewohnheit  
hat acht Tage das hl. Bußsakrament zu empfan-  
gen, braucht, um den Portiunkulaablass zu ge-  
winnen, nicht noch besonders zu beichten. Zweitens  
hat der Hochwürdigste P. Provincial der Schwei-  
zer-Kapuziner-Provinz am 20. Juli 1892 von  
Sr. Heiligkeit XIII. die Begünstigung erhalten,  
daß alle, welche in den Kapuzinerkirchen der  
Schweizer-Provinz den Portiunkulaablass ge-  
winnen wollen, zu diesem Zwecke schon drei Tage  
vorher beichten können. Dieses Privileg gilt  
vorläufig nur bis 1899.

2. Wer den Ablass gewinnen will, muß am  
1. oder 2. August die hl. Kommunion würdig  
empfangen. Es ist gleich in welcher Kirche Beicht  
und Kommunion verrichtet werden.

3. Man muß endlich zur Gewinnung des Ab-  
lasses eine Kirche vom Orden des hl. Franziskus  
von Assisi besuchen und daselbst nach der Meinung  
des Papstes etwas beten. Was und wie viel  
man beten müsse, ist nicht gesagt; 7 andächtige  
„Vater Unser“ und „Gegrüßt“ genügen jeden-  
falls. Man kann diesen Ablass in jenen Pfarr-  
kirchen, wo die Congregation vom III. Orden  
errichtet ist, nicht gewinnen; das Privileg läßt  
noch auf sich warten. Kom denkt wahrscheinlich, es  
soll den Gläubigen nicht zu viel sein, einer so  
großen Gnaden wegen eine kleine Reise zu machen.  
Besonders Beachtung verdient, daß dieser Ablass  
so oft gewonnen werden kann, als man während  
der oben bezeichneten Zeit eine Klosterkirche des  
hl. Franziskus besucht und daselbst nach der  
Meinung des Papstes betet. Wer die Besuche  
in möglichst kurzer Zeit oft wiederholen will,  
braucht allemal nur vor die Kirchthüre hinaus  
und sogleich wieder hineinzugehen, ein Zwischen-  
raum ist gar nicht nötig.

Man kann die Kirchenbesuche auch schon vor  
dem Empfange der hl. Sacramente der Buße  
und des Altars gültig verrichten.

« Hæc est porta vitæ æternæ ». Das ist  
die Thüre zum ewigen Leben. Diese Inschrift  
steht im Portiunkula-Kirchlein zu Assisi unter  
einem Gemälde Overbeck's, das die Verleihung  
des Ablasses darstellt. Wirklich, dieser Ablass  
ist ein unerschöpflicher Schatz für die Menschen;  
wer ihn benützet, wird der Freundschaft Gottes  
theilhaftig (Buch der Weisheit 7, 14). Vernach-  
lässige also Niemand die dargebotene Gnade.

**Feuerwehrrübung.** Gestern Sonntag hatten  
wir in Freiburg eine Feuerwehrrübung größern  
Stils. Eine Sektion des Rettungskorps der  
Stadt Bern hatte sich auf Einladung der Feuer-  
wehr Freiburg hin, an den Manövern beteiligt;  
man bewunderte allgemein an letztern die stramme  
Haltung, die vorzügliche Ausrüstung und die  
eiserne Disziplin.

Von unserer städtischen Feuerwehr beteiligten  
sich an den Uebungen der Hydrantenkorps der  
Au und der Neuenstadt, eine Sektion des Ret-  
tungskorps mit zwei großen Leitern. Um 2 1/2 Uhr

wurde in der Unterstadt Alarm geschlagen und  
als Brandobjekt das Haus neben der Brasserie  
„zum Schwert“ betrachtet.

Die Manöver gingen in der besten Ordnung  
und mit Ruhe vor sich. Das Rettungskorps von  
Bern arbeitete mit größter Kaltblütigkeit und einer  
musterhaften Ordnung. Leider sollte auch diese  
Uebung nicht ohne Unglücksfall vor sich gehen.  
Das Rettungskorps von Bern hatte die Ordre  
erhalten, die „Bierbrauerei zum Schwert“ zu  
räumen, die Rettungsarbeiten waren in bestem  
Gang da fiel der Felbweibel der Bernersektion  
vom ersten Stockwerk auf das Straßenpflaster.  
Die Sanitätssektion unter Ordre des Herrn  
Dr. Wed war gleich zur Stelle; der Verun-  
tlichte wurde ins Wirtshaus zum „Wilden Mann  
untergebracht und erhielt dort die Pflege. Die  
Verletzungen sind zwar schwer, aber nicht lebens-  
gefährlich; hoffen wir das Beste.

**Erste hl. Messen.** Gestern feierten folgende  
neugeweihte Priester ihre erste hl. Messe: Fr.  
Abbe Poffens in Avry-devant-Pont, Fr. Abbe  
Chatagny in Prez, Fr. Abbe Deschenaug in  
Remund, Fr. Abbe Maradan in Mannens, Fr.  
Abbe Moullet in Favernach, Fr. Abbe Pasquier

in Sales, Fr. Abbe Bautrety in Kastels St.  
Dionys, Fr. Abbe Wicht in Quisfening.

Nächsten Sonntag feiert Fr. Abbe Kächler  
seine erste hl. Messe in Treffels und Fr. Abbe  
Nime in Greyerz.

**Brandunglück.** In Porcel stand am 24. Juli  
das dortige in der Mitte des Dorfes gelegene  
Wirtshaus in Gefahr eine Beute des Feuers  
zu werden. Der Schopf brannte. Schnell her-  
beigeeilte Hilfe konnte das Feuer bemeistern.

**Käshandel.** In der Grühere kommt Be-  
wegung in den Käshandel, der Preis steht zwischen  
75 und 80 Fr. der Centner. Der Handel läßt  
sich dem Anschein nach gut an.

Der Jahresbericht der Linie Boll-Remund  
weist für das Jahr 1894 folgende Zahlen auf:  
Einnahmen 252,468 Fr. Ausgaben 190,841 Fr.  
Ueberschuß 57,606 Fr. Der Monat Oktober brachte  
die größte und der Monat Januar die kleinste  
Einnahme.

**Eine gute Nachricht.** Die Nachricht, daß die  
Straße Klein-Gurmels-Murten, nächstens in  
Angriff genommen werden soll hat in dieser  
Gegend große Befriedigung hervorgerufen.

## Oeffentliche Verkaufssteigerung

der schönen Besitzung Guinard, in Lentlingen,  
am Mittwoch, den 8. August nächsthin, von 2. bis 4 Uhr nachmittags, in  
der Pinte zu Lentlingen. (581) H 1679 F  
Für Auskunft wende man sich an Hrn. Fasel, Konkursbeamte, in Tafers.

## Vergnügungs-Extrazug

### Bern-Zürich-Bern

zu bedeutend reduzierten Preisen  
anlässlich der kantonalen Gewerbe-Ausstellung  
Sonntag, den 12. August 1894.

Bern Abg. 5.50 B., Luzern 8.45—9.05, Zürich Ank. 10.46 B.  
Zürich Abg. 6.45 A., Luzern 8.22—8.45, Bern Ank. 11.50 A.

In Bern Anschluß vom ersten und letzten Zug ab und nach Freiburg, Lausanne und Genf; in  
Günstigen Anschluß vom ersten Zug ab Thun und unterwegs Anhalt zum Ein- und Aussteigen von  
Ostermündingen bis Signau, in Langnau, Escholzmatt und Entlebuch.

**Zweierlei Billette: Eintägige retour III. Kl. 6.15, II. Kl. 8.55  
Dreitägige „ III. „ 7.—, II. „ 9.75**

Letztere Billette sind gültig zur Hin- und Rückfahrt mit dem Extrazug und zur Rückfahrt bei beliebigem  
Aufenthalt mit den gewöhnlichen Zügen über Luzern am 13. oder 14. August.  
Billette sind von heute an so lange Vorrat an den Bahnhofskassen in Bern, Thun, Freiburg und  
auf Bestellung hin auch auf den Zwischenstationen erhältlich. (582) (O H 6395)

## Liegenschafts-Steigerung

Die Erbschaft des sel. Mathias Waser von Langnau, bei Leben Pächter in Ueberstorf, wird  
behufs Teilung der Nachlassenschaft die derselben gehörenden Liegenschaften am **Mittwoch, den**  
**1. August** nächsthin, nachmittags von 2 Uhr an, im Wirtshaus zu Tafers, an eine frei-  
willige, öffentliche Steigerung bringen:

- 1. Ein schönes Heimwesen**  
mit guten Gebäulichkeiten, gelegen in Ettenwyl, Gemeinde St. Ursen, anderthalb Stunden von Frei-  
burg entfernt, des Inhaltes von zirka 70 Zucharten Matt- und Ackerland und 6 Zucharten Waldung.
- 2. Ein kleines Heimwesen**  
daselbst gelegen, von zirka 6 Zucharten Land und einer halben Zuchart Waldung.
- 3. Ein Berg**  
Grattavache, Gemeinde Galmis, in der Nähe des Schwarzensee gelegen, des Inhaltes von zirka  
88 Zucharten.  
Diese Liegenschaften werden gesondert und unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigert.  
Für Besichtigung derselben wende man sich gefälligst an Hrn. Fritz Waser in Ettenwyl.  
Namens der Erbschaft Waser:  
**Jos. Wirbaum, Notar, Freiburg.**  
(557)

### Der Unterzeichnete Oberbannwart

der ersten Zone setzt die Waldbesitzer im eidg. Forstgebiet in Kenntnis, daß durch Beschluß des hohen Staatsrates vom 8. Juli 1892, alle Begehren für Holzschläge, welche dem Art. 11 des eidgenössischen Forstgesetzes vom 24. März 1876 unterworfen sind, schriftlich an den Forstinspektor eingegeben werden müssen bis am 15. September jedes Jahres. Alle Begehren, welche nicht mit dem Wisum des Hrn. Oberförster Beck versehen sind, werden unberücksichtigt bleiben. Diese Bedingung gilt auch für alle diejenigen, welche schon mündlich angefragt haben beim Unterzeichneten. Oberschrot, den 26. Juli 1894. (580) **Jos. Puno, Oberbannwart.**



Einzige Medaille auf der Weltausstellung in Chicago.

### Man verlangt und offeriert

Mädchen, Zimmermädchen, Kellnerinnen, Mädchen für die Haushaltung, Kindermädchen und Ammen, Kutsher und Gärtner, Kammerdiener, sowie Metzger, Käufer, Karrer, Knechte und Mägde für's Land für die Schweiz und Frankreich.

Man wende sich an die **Agentur Möhr-Ribouz**, 67 Reichengasse und 67 Hochzeitergässchen in **Freiburg** (Schweiz).

0 Cts. in Briefmarken für Rückantwort. Alle Stellenvermittlungen geschehen unter Garantie. (72)

### Weinhandlung

Infolge vorteilhafter Einkäufe kann ich weiße und rote Weine in guter Qualität und von verschiedenen Produkten zu sehr reduzierten Preisen abgeben.

Rabatt während dem Heuet und der Ernte. Alle meine Weine sind garantiert rein.

Muster und Fässer stehen zur Verfügung. **A. Grangier, Weinhandler**, (500) Amthausstraße, 182, **Freiburg**.

### Begünstigt die einheimische Industrie,

indem Ihr überall nur „Alpenseife“ verlangt den besten Erfolg der ersten Pariser Fabrikate und zur Lieferung für alle Spitäler des Kantons Waadt angenommen.

**Julius Bernet, Negt.**, 54, Reichengasse, 54, **Freiburg**, Hauptablage für den ganzen Kanton. (373)

### Damen-Frisier-Salon

Lausannegasse, 97.

Neue Einrichtung für Kopfwäsungen mit Champoving. Abonnement zu ermäßigtem Preise Haararbeiten und Färbungen in allen Arten Handschuhwaren. (H1614F) (574)

Empfiehlt sich: **P. Repler**.

### Frish gebrannter Kalk

ist von heute an in bester Qualität zu haben beim Unterzeichneten. Ebenfalls empfehle mein wohlaffortiertes Lager von tannenen Läden in allen wünschbaren Dimensionen.

Es empfiehlt sich bestens (567) **Bernhard Kämy, im Bollhaus**

## Im großen Magazin Phoenix

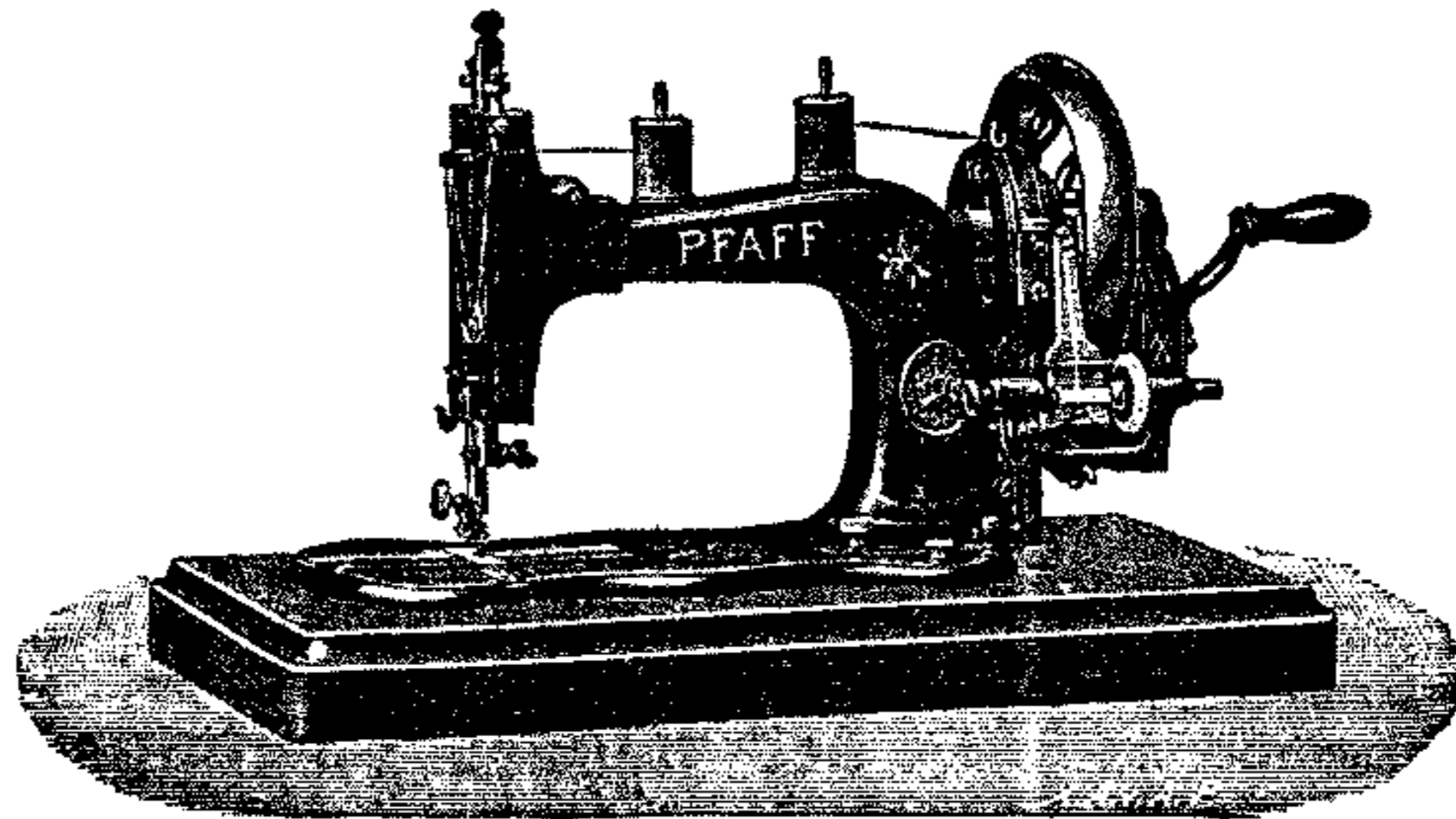
gegenüber dem reformierten Tempel

Ankunft großer Quantum Stoffwaren zu Preisen die jeder Konkurrenz Trotz bieten. Nämlich: Lein- und Baumwolle, halb- und ganz leinenen in allen Breiten und Qualitäten, Tisch- und Küchentücher, Leinzeug, Wallentuch, Bazins und Damasse, fädige und leinene Mäntlicher, Zwillich, Koffhaar und Wolle für Matratzen, Federn und Flaum, vollene und baumwollene Decken, Bettvorlagen, Teppiche, u. s. w. (1649) E. (579)

Kommet und ihr werdet überzeugt sein von diesen außergewöhnlich-vorteilhaften Preisen.

## 268, Remundgasse, 268

gegenüber dem reformierten Tempel.



### Pfaff-Nähmaschinen

Beste Maschinen für Familien und Handwerkergebrauch Sehr leichter und ruhiger Gang.

Große Dauerhaftigkeit, da alle reibenden Teile aus Stahl geschmiedet nicht gegossen sind.

Außerordentliche Leistungsfähigkeit Gediegene Ausstattung.

Garantie. (556)

Alleinverkauf:

## G. Wafner, Eisenhandlung, Freiburg.

## 25. Juli

### Eröffnung des grossen Stoffwarenlagers

128, Lausannegasse, Freiburg, Lausannegasse, 128.

P. P.

Hiermit habe das Vergnügen, einem werten Publikum von Stadt und Land, die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das Magazin gegenüber dem Tempel verlassen, nun an der Lausannegasse ein großes Stoffwarengeschäft errichtet habe. Mein Prinzip geht dahin, den werten Kunden nur schöne, gute und zu sehr billigen Preisen Waren zu verkaufen.

Nachstehend einige Preisnotierungen:

Wich, Baumwollstoff	Breite 100 cm.	1 Qualität p. M.	70 Cts.
Farbige Bettüberzüge, gut in der Farbe	150 "	" "	90 "
Knabenkleiderstoffe	130 "	" "	1.40 "
Schwarze Merinos gut in der Farbe	100 "	" "	0.95 "
Halbwollstoffe für Röcke	" "	" "	1. — "
Farbiger Cachemir	100 "	" "	1.50 "
Große Neuheit in Damen-Costümen	100 "	zu den bekannten billigen Preisen.	
Neuheitsstoff in Herren-Kleidern, Breite 130 von Fr. 1.40 an bis 3.50 per Meter.			
Halbwollstoff genannt „Halblein“ für Herrenkleider schöne Qualität von Fr. 3.50 an per Meter.			
Weißer Leinwand zu 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80 Cts. per Meter.			
" für Bettzeug, 180 cm. breit, von 1 Fr. 10 Cts. per Meter.			
Röcke " in doppelter Breite à 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 1.10, 1.20 per Meter.			
" zu 25, 30, 35, 40, 42, 50 und 55 Cts. per Meter.			
Rein wollene, rote Bettdecken zu 6 Fr. 7.50, 8.50, 10, 11, 12, 14, 16 und 18.			
Bettdecken mit Franzen von Fr. 3.50 an.			
Spezialität in Artikeln für Schneider und Schneiderinnen			
Flaumfedern per 1/2 kg. = 80, 90, 1.—, 1.25, 1.50, 1.80, 2.— und 2.50.	(H 1651 F)		
Flaumfederbüschel, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9 Fr.			
Halb- und ganz Leinen, Tischtücher, Servietten und Handtücher zu allen Preisen.	(578)		

## 128, Lausannegasse, 128.

### Oeffentliche, freiwillige Steigerung

Dienstag, den 7. August nächsthin, wird um 2 Uhr nachmittags im großen Saale der Wirtschaft zur Schützenmatte eine Villa, gegenüber Jolimont gelegen, an eine Steigerung gebracht. Dieselbe enthält: im Erdgeschoß 2 Zimmer, Küche und Veranda; im 1. Stock 5 Zimmer, Küche und Veranda, im 2. Stock: 2 Zimmer und Estrich; Wasser auf jedem Stockwerk, 3 gute gewölbte Keller, großes Lokal, dienlich als Atelier es kann dasselbe eventuell als Wohnung eingerichtet werden. Schopf, Stallung, Hühnerhof, Waschlüche mit Wascheinrichtung, Blumen-, Gemüse- und Obstgarten. Flächeninhalt der ganzen Besitzung 1500 m<sup>2</sup>. Angenehme Lage, prächtige Aussicht. — Für Näheres wende man sich an Herrn **Daggenkafz**, Café zur Schützenmatte, **Freiburg**. (554)